

beitsfähigen männlichen Bevölkerung im allgemeinen und der Berufskraftfahrer im besonderen.“ Aber er warf zugleich die Frage auf, ob das Autofahren Herz und Kreislauf belaste oder ob es als Zufall zu betrachten sei, daß Berufskraftfahrer „im besonderen“ unter diesen Gesundheitsstörungen zu leiden haben.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen über diese Fragen gelten noch als äußerst lückenhaft, doch zwei Tatsachen sind bereits bekannt:

- ▷ Bei großer Geschwindigkeit, die vom Fahrer erhöhte Aufmerksamkeit erfordert, steigt die Zahl der Pulsschläge und der Blutdruck.
- ▷ Bei seelischen Erlebnissen, wie Spannung, Angst und Schreck, ändern sich die elektrischen Vorgänge im Herzen.

Untersuchungen über die Rhythmusänderungen des Herzschlags sind bisher

zwar noch nicht endgültig sagen, mit Sicherheit aber birgt die Nervenbelastung eine Gefahr für Menschen, deren Kreislauf bereits gestört ist. Dr. Hoffmann führte ein Beispiel an: Bei Menschen mit krankhaft hohem Blutdruck, die sich während einer Diskussion heftig erregen und deren Blutdruck weiter ansteigt, dauert es lange Zeit, bis der Blutdruck wieder auf die alten Werte gesunken ist. „Überträgt man diese Resultate auf die Situation des modernen Großstadtverkehrs“, folgert Dr. Hoffmann, „so wird durchaus deutlich, welchen Einfluß psychische Einflüsse im Straßenverkehr auf den gesunden und erst recht auf den kreislaufkranken Menschen haben müssen.“

Als wichtigste Forderung ergibt sich nach Ansicht Dr. Hoffmanns aus den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen, daß vor der Erteilung einer Fahrerlaubnis jeder Führerschein-Anwärter

## FILM

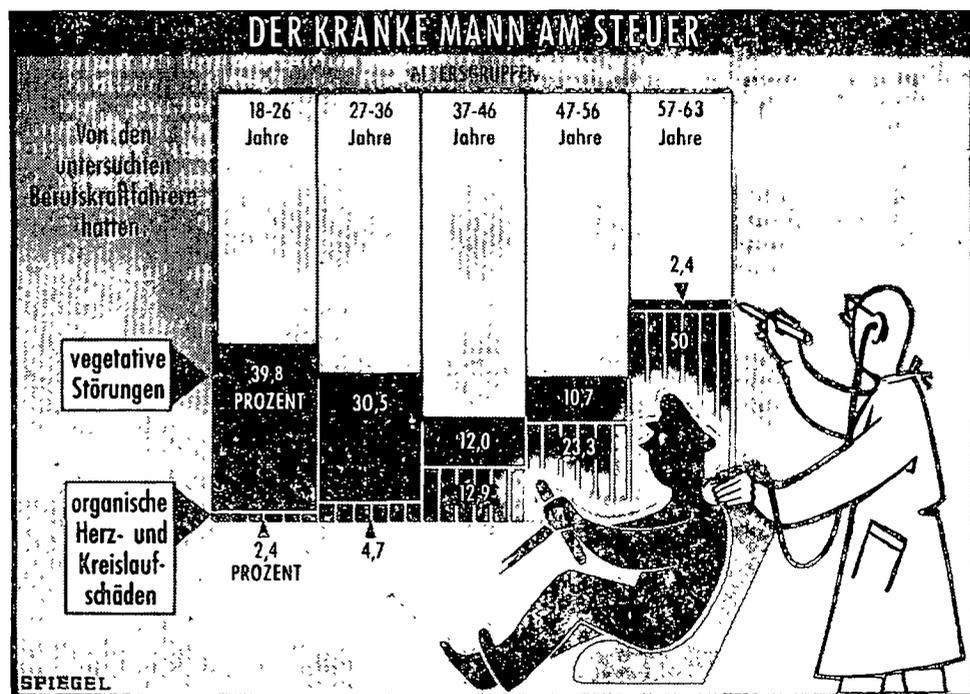
### NEU IN DEUTSCHLAND

Einer kam durch (England). Obwohl der Film Randereignisse aus den ersten Jahren des letzten Weltkrieges bringt, wirkt er antiquarisch. Er schildert die authentischen Abenteuer des über England abgeschossenen deutschen Jagdfliegers Franz von Werra, der sich unablässig müht, aus der Gefangenschaft auszubrechen, um heim ins Reich zu kehren. Das Türmen, Jagen, Fangen und Bestrafen nimmt sich in diesem Film wie ein flotter, wenn auch zuweilen strapaziöser Offiziers-Sport aus, der streng nach dem Reglement der Genfer Konventionen betrieben wird. Die englischen Produzenten führen in beinahe pedantischer Fairneß ausgiebig vor, wie der gerissene deutsche Fliegerheros ihre Landsleute und später die Kanadier nasführt, bis er schließlich ins noch neutrale Amerika entweicht. Der in solchen Rollen trainierte mecki-gesichtige Hardy Krüger nutzt die dankbare Partie so geschickt, wie es wohl kaum ein anderer deutscher Darsteller vermocht hätte. (Julian Wintle.)

Der letzte Akkord (USA). München, Salzburg und der Starnberger See wurden in diesem amerikanischen Film als kostensparende Cinemascope-Szenerie für eine Dreiecksaffäre mit musikalischem und psychopathischem Dekor verwandt. Ein unberechenbares Dirigtier (Rossano Brazzi), dessen geistesgestörte Frau (Marianne Koch) und eine mit eiserner Ethik versehene Amerikanerin (June Allyson) üben untereinander traurig verklärte Geduld und wohlgezogene seelische Grausamkeit zu auserwählten Werken von Wagner, Mozart, Brahms und Sigmund Freud. Die erlesene Langeweile der mit absonderlichen Gefühlswerten befrachteten Beziehungen wird schließlich einem erstaunlichen Ende zugeführt: Der Selbstmordversuch der geistesgestörten Gattin im Starnberger See ähnelt in Machart und Schauplatz dem Tod des romantisch-verwirrten Bayern-Königs Ludwig II. (Universal.)

Die Pariserin (Frankreich). Die Schmolleschnute und der Gazellenkörper der Brigitte Bardot sind diesmal hochhoffiziell — unter Politikern und beim Staatsbesuch — ausgestellt. Der Versuch des Regisseurs Michel Boisrond, in diesem amüsierlichen Ehekriegsspiel die üblichen Koboldereien der Bardot zur Sex-Parodie zu veredeln, mißriet jedoch: Ein groteskes Dekolleté ist noch keine Selbstpersiflage. (Films-Ariane-Filmsonor-Cinétel.)

Ein süßer Fratz (USA). Nach Gregory Peck („Ein Herz und eine Krone“), Humphrey Bogart („Sabrina“), Henry Fonda („Krieg und Frieden“) und Gary Cooper („Ariane“) wurde nun auch Hollywoods 58jähriger Vortänzer Frederik Austerlitz, genannt Fred Astaire, für geeignet befunden, in einer Persiflage auf den Modeschöpfer-Rummel als reifer Herr dem schnurrigen Liebreiz der Audrey Hepburn zu erliegen. Ein paar gängige Nichtigkeiten der Brüder George (Musik) und Ira (Text) Gershwin kennzeichnen das Ganze wohl als Musical, hinderten den Regisseur jedoch nicht, den Film nach einigen schelmischen Anzüglichkeiten bald in operettenhafte Anspruchslosigkeit zu steuern. Weit aus origineller als Handlung und Dialoge ist die Technicolor-Photographie im Vistavisionsformat; sie orientiert sich unbekümmert um Spielfilmnuancen an jenen Effekten der Aquarellmalerei und der Prospektgraphik, die weitgehend als kinofremd gelten. (Paramount.)



allerdings noch nicht in fahrenden Autos vorgenommen worden. Das beste Gerät zur Überwachung der Herztätigkeit, der Elektrokardiograph, kann nicht eingesetzt werden, weil die Erschütterungen während einer Autofahrt die Meßergebnisse unbrauchbar machen. Nur der Physiologe Aurenche hat Blutdruck und Pulsschlag von Autofahrern kontrolliert und dabei ermittelt, daß bei hoher Geschwindigkeit Puls und Blutdruck ansteigen.

Seine Ergebnisse werden jedoch von vielen Forschern angezweifelt, weil Experimente der Luftfahrtmediziner ergeben haben, daß nicht die Geschwindigkeit, sondern nur die Änderung der Geschwindigkeit, also die Beschleunigung, auf die Herztätigkeit einwirkt. Möglicherweise lassen sich diese Erkenntnisse der Luftfahrt-Medizin aber nicht auf die Praxis des Kraftfahrers übertragen, weil der Geradeausflug in der Regel geringere Anforderungen an den Menschen stellt als das Steuern eines Automobils durch den Großstadtverkehr. Experimente, die Professor Kleinsorge und Dr. Klumbies an der Jenaer Universität ausführten, haben immerhin bewiesen, daß seelische Eindrücke die Tätigkeit des Herzens beeinflussen

Ob die seelische Dauerbelastung des Kraftfahrers nach langjähriger Tätigkeit zu organischen Schäden im Herz- und Kreislaufsystem führen kann, läßt sich

medizinisch untersucht werden sollte. Da sich organische Herzschäden meistens erst im mittleren oder höheren Lebensalter einstellen, sollte die Untersuchung in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

Derartige Überprüfungen der Kraftfahrer könnten vielleicht auch dazu beitragen, einige der Gründe für den seltsamen Anstieg der Herz- und Kreislaufkrankheiten zu ermitteln, auf die nach Angaben amerikanischer Versicherungsgesellschaften gegenwärtig schon 60 Prozent aller Todesfälle amerikanischer Männer zurückzuführen sind. Die Ärzte vermuten, daß diese Zunahme durch eine ganze Reihe von Ursachen ausgelöst worden ist, von der seelischen Anspannung bis zum gesteigerten Fettkonsum, der zu Ablagerungen in den Kranzarterien des Herzens führen soll. Die Gründe konnten jedoch noch immer nicht mit letzter Gewißheit ermittelt werden, und den Einfluß des Autofahrens auf Herz und Kreislauf haben selbst die Mediziner der größten Autofahrer-Nation der Welt bisher kaum diskutiert.

Dr. Hoffmann, der nur die überraschend weite Verbreitung von Herzkrankheiten unter älteren Berufsfahrern ermitteln konnte, beklagt in seinem Aufsatz, daß über das Verhalten von Herz und Kreislauf bei Autofahrern in der wissenschaftlichen Literatur „nichts Einschlägliches zu finden ist“.